

Treffen der SF-Gruppe Hannover am 17.08.2024

Anwesend waren die Mitglieder Christian Buhl, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Andreas Mendat, Kelly+Lutz Reimers-Rawcliffe, Julia Rawcliffe, Martin Schmoll, Ralf Stührenberg, Michael Wangenheim, (10 Mitglieder in Präsenz)

Auch dieses Mal hatte der Protokollator unseren Nestor **Detlef** abgeholt, womit man immerhin zu zweit war. In den folgenden 15 Minuten tauchten noch **Christian**, **Ralf** und der Referent **Michael** auf, was nach weiteren 10 Minuten zu der Überlegung führte, ob man nicht das Thema verschieben und die Versammlung schließen sollte. Schließlich trafen dann noch **Martin** und **Andreas** ein, so dass man auf insgesamt sieben Teilnehmer kam und zu dem Entschluß, doch das Thema zu behandeln.

Vorher allerdings diskutierte man, wo man nach dem Treffen was Essen wollte. Der überwiegende Wunsch war das RIX im Freizeithaus, und der Protokollator machte sich auf den Weg, einen Tisch zu reservieren. Leider musste er feststellen, dass das RIX geschlossen hatte und ein Schild auf ein nahe gelegenes Schützen- oder Gartenfest verwies, wo die Gastronomen einen Stand betrieben. Nach heftiger Diskussion einigte man sich auf das ALEX in der Innenstadt, was **Christian** besonders freute, auch wenn er dann doch wegen eines privaten Termins nicht teilnahm. Ein Tisch war schnell reserviert, und so kam man endlich zum Thema.

Streaming war wieder nicht gewünscht, es hatte sich keiner gemeldet. Und so konnte **Fred** zur Einleitung in das Thema ein [kurzes Video mit Nick-Titelbildern](#) über den Beamer laufen lassen, was kurz durch die Ankunft von **Julia**, **Kelly** und **Lutz** unterbrochen wurde, womit sich die Anzahl der Teilnehmer auf 10 erhöhte. Zusammen schaute man dann ein [Interview mit Hansrudi Wäscher vom Comic-Salon 2008](#) an, was sich auf Youtube findet.

Michael begann dann mit seinem vorgesehenen Referat über [Hansrudi Wäscher](#), der für uns vor allem wegen seines Comics „[Nick, der Weltraumfahrer](#)“ relevant ist:

Hansrudi Wäscher wurde am 5. April 1928 in St. Gallen geboren. Seine ersten Lebensjahre verbrachte er in der deutschsprachigen Schweiz. Danach zog er mit seinen Eltern nach Lugano. Dort verfiel er, wie die meisten seiner Altersgenossen, der Comicektüre, die er später in Deutschland schmerzlich vermissen musste. 1940 kam Wäscher nach Hannover. Nach dem Abschluss der Mittleren Reife fing er 1944 eine Lehre als Plakatsmaler an, entschied sich dann aber für ein Studium der Gebrauchsgrafik an der Werkkunstschule. In dieser Zeit zeichnete er ein Verkehrserziehungsheft namens *Der Herr Boll* für die Stadt Hannover und ein *Peterle-Heft* für den Schwarzwald Verlag, das jedoch nie veröffentlicht wurde. Während und nach dem Studium schlug er sich als Illustrator für Zeitschriften und als Plakatsmaler für Kinofilme durch.

Von 1953 bis 1968 war Hansrudi Wäscher der produktivste Comiczeichner des Walter Lehning Verlages, Hannover. Nach den Abenteuern des **Ritters Sigurd** entwickelte er historische Geschichten um **Gert und Jörg** und die Fortsetzung der Dschungelserie **Akim** des Italieners Augusto Pedrazza. Unter dem Druck der Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften und jahrelangem Lizenzstreit mit dem italienischen Herausgeber wurde **Akim** eingestellt und Wäschers Dschungelheld **Tibor** ins Leben gerufen. Es folgten der **Ritter Falk**, der **Weltraumfahrer Nick**, die **Piloten Bob und Ben** und der **Stuntman Roy Stark**. Gleichzeitig zeichnete Wäscher Titelbilder und Einzelepisoden für andere Verlagsreihen. Von April bis Mai 1959 erreichte Hansrudi Wäscher die höchste Produktivität seines Lebens und stand am Rand eines Nervenzusammenbruchs. Walter Lehning entlastete ihn zwar, dennoch arbeitete er oft an vier Serien gleichzeitig. „Immer, wenn es brannte hieß es im Verlag: „Ruft den Wäscher an, der macht das schon.““

1969 wechselte Wäscher zum **Bastei Verlag**, Bergisch-Gladbach. Dort zeichnete er die Serie **Buffalo Bill**, die alternierend mit anderen Westernhelden in der Hefereihe *Lasso* erschien. Von 1975 bis Ende 1984 lief **Buffalo Bill** als Eigentitel. Für diese Reihe entwickelte er 145 Abenteuer. 1982 begann Wäscher für die Reihe **Gespenster Geschichten** an insgesamt 49 Episoden zu arbeiten.

Ebenfalls 1982 entwickelte Wäscher für den **Norbert Hethke Verlag**, Schönau, die Fantasy-Figur **Fenrir**. Gleichzeitig druckte Hethke alle Hefte und Serien der bereits etablierten Helden nach. Später kamen neue Abenteuer hinzu. Vor seiner Schließung 2007 legt der Verlag noch einmal alle Geschichten des erfolgreichsten Wäschercomics **Sigurd** in Buchform auf.

1994 erhielt Wäscher den Künstlerpreis „Golden Pen“ von der Verbrauchervereinigung Medien e.V., Arbeitsgemeinschaft familienfreundliches Fernsehen.

1999 wurde Wäscher mit dem „Deutsche Fantasypreis“ ausgezeichnet. Die Jury würdigte damit „seine Comicschöpfungen, mit denen er in der tristen Nachkriegszeit Licht in die Herzen der Kinder brachte“.

2007 übernimmt Hartmut Becker c/o Becker-Illustrators, Hamburg, die Vertretung der Hansrudi Wäscher-Rechte.

2008 wurde Hansrudi Wäscher mit dem Spezialpreis des Comic-Salons Erlangen, dem Max-und-Moritz-Preis, ausgezeichnet. Die Jurymitglieder würdigen damit seine Pionierleistung für den deutschen Comic.

2009 erhielt Hansrudi Wäscher den PENG-Preis auf dem Comicfestival München vom Kulturreferat der Stadt für sein Lebenswerk.

Im Mai 2010 erhielt Hansrudi Wäscher für sein Lebenswerk die Auszeichnung „Ritter der neunten Kunst“ von dem Veranstalter der INTERCOMIC – MESSE KÖLN in Zusammenarbeit mit dem Hansrudi Wäscher Club, Bayern.

Seit August 2011 gibt es die Serie *Sigurd* als eComic. 100 farbige *Piccolo*-Hefte im Stil der 50er Jahre sind als [iPhone-](#)

[App im Apple-Appstore](#) verfügbar. Die ersten drei *Piccolo*-Hefte sind kostenlos verfügbar. Ab dem vierten sind für ein 32-seitiges *Piccolo*-Heft 79 Cent zu bezahlen.

Hansrudi Wäscher verstarb 87-jährig am **07.01.2016** in Freiburg. (Quelle: <https://hansrudiwaescher.de/biografie/>)

Was manchen überraschen mag, lebte und arbeitete Wäscher während seiner produktivsten Phase in Hannover, wo sich auch der längst in Konkurs gegangene Lehning-Verlag befand, in dessen Gebäude sich heute das [WOK \(World of Kitchen\)](#) befindet.

Michael ging dann noch auf die unterschiedlichen [Veröffentlichungsformate für Comics](#) ein: wir kennen heute vor allem das Album, das Softcover bzw. das Hardcover. Die von Lehning veröffentlichten Comics erschienen vor allem im *Piccolo*-Format, d.h. ca 8 cm hoch, 17 cm breit und nur wenige Seiten stark. Dieses Format brachte überschaubare Kosten mit sich, was den Preis drückte und dem anvisierten minderjährigen Käuferkreis den Kauf ermöglichte. Zudem konnte dieses Format leicht versteckt werden, da diese Produkte in der Adenauer-Ära als „Schmutz- und Schund“ galten.

Für unseren Themenbereich sind vor allem folgende von Wäschers Serien interessant:

Akim (1954, 1956)

*Zusammen mit dem Gorilla Kar und dem Affen Zig sorgt Akim in Hansrudi Wäschers Dschungel-Abenteuern der Fünfzigerjahre für Ruhe und Anstand in der groben Welt der Tiere. Auch eine Frau steht ihm zur Seite: Rita, die mit ihrem knappen Fellbikini starken Anstoß bei der Bundesprüfstelle erregte und bald nur noch hochgeschlossen anzutreffen war. Obwohl eine sexuelle Annäherung ohnehin nicht angenommen werden konnte, schon prophylaktisch ließ Wäscher die unverheirateten Dschungelbewohner in getrennten Zimmern übernachten. Der muskulöse und kämpferische Akim verschaffte dem **Walter Lehning Verlag** einträgliche Verkaufszahlen, so dass viele Umwege in Kauf genommen wurden, um ihn auf dem Markt zu halten, und den Jugendlichen ein Eintauchen in die Dschungelwelt zu ermöglichen.*

1954 setzte Hansrudi Wäscher die *Akim*-Serie des italienischen Zeichners Augusto Pedrazza fort, der die ersten 78 Hefte zeichnete. Um Indizierungen durch die Bundesprüfstelle zu entgehen, benannte der **Walter Lehning Verlag** die Serie in *Herr des Dschungels* um. Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte der zweiten Staffel. Danach veröffentlichte der Verlag unter dem modifizierten Titel wieder die *Pedrazza-Geschichten*. Ab 1956 zeichnete Wäscher unter dem Namen *Akim* neue Abenteuer 196 Ausgaben, bis deutsche Gerichte den Verlag nach jahrelangen Auseinandersetzungen mit dem italienischen Rechteinhaber zur Aufgabe des Titels zwangen. Bereits in der folgenden Woche erschien sein Nachfolger *Tibor*.

Von 1977 bis 1979 erschien eine Neuauflage von Wäschers *Akim*. Der **CBC-Verlag** publizierte mit einer neuen Zählung Heft Nr. 1-152. Aus rechtlichen Gründen wurde die unvollständige Neuauflage in *Kim* umbenannt.

1977 lagen die deutschen Nutzungsrechte an dem Namen *Akim* bei der Druckerei Lange und Haak. Der **Norbert Hethke Verlag** übernahm sie 1980 und veröffentlichte die Serie als Sammler-, Sonder- und Luxusausgaben. Bis zur Schließung des Verlags 2007 erschienen neue Titelbilder, Vorsatzseiten und zahlreiche Merchandising-Produkte.

Der in den Fünfzigern eingeführte *Moral Codex* ächtete Gewalt und Nacktheit in jeder Form. Nachdem die Moralhüter der Adenauer-Ära *Akim* zensiert hatten, wurde manche Story unverständlich. Nicht selten musste Hansrudi Wäscher retuschieren und ganze Seiten neu zeichnen. In der heutigen Medienlandschaft, die die Anfeindungen der Fünfzigerjahre skurril erscheinen lässt, können seine Fans ihrer Leidenschaft schon lange unbehelligt nachgehen. Sie machen *Akim* seit über einem halben Jahrhundert zu einem der beliebtesten Comics Deutschlands. (Quelle: <https://hansrudiwaescher.de/comics/akim/>)

Titanus (1954)

Gezeichnet wurde die Reihe, die auf einem Roman von [Claus Eigk](#) basierte, von Helmut Nickel, der nach Heft Nummer 3 von Hansrudi Wäscher abgelöst wurde, unter dem Pseudonym H. Humbert. Mit dem Zeichnerwechsel war auch ein Sprung in der Handlung verbunden. War zu Anfang die fiktive, am Südpol gelegene Stadt [Niflheim](#), die von fremden Mächten bedroht wurde, Ort des Geschehens, so fiel *Niflheim* unter Wäscher einer Atombombenexplosion zum Opfer. Wäschers Handlungsmittelpunkt war der Weltraumpilot Terry Star, der sich auf einer US-amerikanischen Weltraumbasis gegen die Intrigen eines Widersachers wehren muss.

Die Hefte Nummer 4 und Nummer 5 enthielten neben der titelgebenden Geschichte ein von Wäscher gezeichnetes *Western-Abenteuer* mit dem Titel *Lederstrumpf*.

Titanus erschien in den Jahren 1954 und 1955 im zum Gerstmayer Verlag gehörenden *Titanus Verlag*. Die Reihe wurde als *3-D-Reihe* angelegt; so erschien das Heft Nummer 1 mit zugehöriger Brille und im Zweifarbdruk und dem Untertitel *Die plastische Bilderzeitung*. Nachdem das Heft nicht den vom Verlag erhofften Anklang gefunden hatte, wurde die Nummer 2, die ebenso wie die Nummer 3 schon als 3-D-Version konzipiert war, mit einer mehrmonatigen Verzögerung als Vierfarbdruk mit dem Untertitel *Die utopische Bilderzeitung* veröffentlicht. Mit dem Wechsel von Nickel zu Wäscher erschienen die Hefte mit den Nummern 4 und 5 als Schwarzweiß-Druk. Nach dem Erscheinen von Heft Nummer 5 wurde die Reihe eingestellt.

Die Reihe *Titanus* wurde 1978 vom *Comic Buch Club* und 1994 vom *Norbert Hethke Verlag* nachgedruckt. Der Nachdruck vom *Comic Buch Club* erfolgte in Schwarzweiß. Einen um ein sechstes Exemplar ergänzter neubearbeiteter Nachdruck im *Piccolo*-Format erschien im Jahr 1989 beim Wiener Verlag Hutterer & Förster (Quelle: [LINK](#))

Nick, der Weltraumfahrer (1958)

Kurz nachdem der erste russische Satellit Sputnik die Erdumlaufbahn und damit die weltweite Berichterstattung eroberte, entwickelte Hansrudi Wäscher 1958 den Weltraumfahrer Nick. Der Beginn der Weltraumära beflügelte die jugendlichen Phantasien, die Wäscher mit Zeitgeist zu füllen wusste: Der Biologe Tom Brucks, Professor Raskin, der Marsianer Xutl und die obligatorische Frau, die Zoologin Jane Lee, unterstützen Nick auf seinen Reisen in die Makro- und Mikrokosmen unserer Welten. Gemeinsam entdecken sie in unserer Galaxis, weit entfernt von unserem Sonnensystem, den Teleportations-Bogen, einen Materietransmitter, der ihnen sogenannte Nullzeitreisen ermöglicht. Die Überwindung von Zeit und Raum sicherte Wäschers Science-Fiction-Abenteuern Stoff für jahrzehntelange Fortsetzungen.

Von 1958 bis 1960 erschienen im Walter Lehning Verlag 139 Piccolos. Von 1959 bis 1963 gab Lehning Fortsetzungsgeschichten in 121 Großbänden heraus. 1958 erschien Nick in drei Piccolo-Sonderbänden, die später in der Reihe Bild Abenteuer nachgedruckt wurden. 1966 erschien ein einzelner Sonderband.

1976 wurde Nick im Melzer Verlag neu aufgelegt. Zwischen 1977 und 1979 wurden die Abenteuer aus den Fünfzigerjahren nochmals im CBC Verlag veröffentlicht.

Von 1982 bis zur Verlagsschließung 2007 hat Hansrudi Wäscher für den Norbert Hethke Verlag weitere Fortsetzungen von Nick gezeichnet. Außerdem erschienen dort zahlreiche Nachdrucke in anderen Formaten und hochwertigen Ausgaben.

Nick war 1993 sogar zu Gast bei dem deutschen Astronauten und Nick-Fan Ulrich Walter an Bord der Raumfähre Columbia. Ein Echtheitszertifikat der amerikanischen Weltraumbehörde NASA bestätigt die Raumfahrt von drei Zeichnungen des beliebten Comichelden. Mehrere Generationen haben Nicks phantastische Abenteuer verfolgt und waren Zeuge, wie er die Erde vor den Gefahren aus dem Weltall beschützt. Nick ist Deutschlands erfolgreichste utopische Comicserie und erfreut sich bis heute großer Popularität. (Quelle: <https://hansrudiwaescher.de/comics/nick/>)

Tibor (1959)

Tibor ist das Produkt eines jahrelangen Lizenzstreits um den Namen seines Vorgängers Akim. Der italienische Herausgeber Tomasina setzte 1959 die Einstellung sämtlicher Veröffentlichungen mit diesem Namen durch. Die Großbandnachdrucke gab Walther Lehning anderthalb Jahre später als umgezeichneten Tibor neu heraus. Nicht zufällig unterschied der neue Dschungelheld sich nur in wenigen Details von seinem Wegbereiter. Denn innerhalb einer Woche musste Hansrudi Wäscher eine neue Comicfigur ersinnen, um an die Verkaufsergebnisse der zwangseingestellten Serie anzuknüpfen. Schließlich modellierte Wäscher seine Nachahmung zu einem unverwechselbaren Helden.

Die ersten 187 Tibor-Piccolos erschienen von 1959 bis 1963. Neunzig weitere Abenteuer machte der **Walter Lehning Verlag** von 1964 bis 1965 in der Reihe Piccolo-Großband den Dschungelfans zugänglich. Von 1961 bis 1968 wurden Nachdrucke in Großbänden verlegt. Wegen ihrer Ähnlichkeit konnte Lehning die Akim-Geschichten in den Nummern 1 bis 82 unter dem Namen Tibor nachholen, jedoch unter erheblichem Retuschieraufwand, später erschienen als Fortsetzung die ursprünglichen Tibor-Abenteuer. In der Reihe Bild Abenteuer waren abgeschlossene Einzelepisoden des beliebten neuen Helden zu finden und 1965 erschien ein Tibor-Sonderband.

Auch **Norbert Hethke** erkannte schnell die Rentabilität des klassischen Dschungelhelden. Ab 1981 veröffentlichte er Neuauflagen sämtlicher Tibor-Bände mit neuen Wäscher-Covern. Außerdem rief Hethke die zweite Tibor-Epoche ins Leben. Hansrudi Wäscher zeichnete neue Geschichten, Titelbilder und Sammelpostkarten.

Nachdem Wäscher sich zunächst in den zeichnerischen Duktus des Akim-Urhebers Augusto Pedrazza eingearbeitet hatte, konnte er später den neuen Dschungelhelden Tibor nach seinen Vorstellungen spezifizieren. Er schuf einen Helden, der die Träume einer ganzen Generation von Jugendlichen erfüllte. Fast zehn Jahre veröffentlichte Walther Lehning Dschungelabenteuer, die die Herzen der Heranwachsenden entflamten.

(Quelle: <https://hansrudiwaescher.de/comics/tibor/>)

Nizar – Der Tigerboy (1964)

Nizar ist der dritte von Hansrudi Wäschers Dschungelhelden. Wie seine Vorgänger Akim und Tibor hat auch er eine mystische Verbindung zur Natur. Nizar, Sohn einer Teepflanzerfamilie, und der Hauslehrer seiner Schwester überleben als einzige einen brutalen Raubüberfall, bei dem seine Eltern und seine Schwester um Leben kommen. Sie flüchten sich auf eine Tempelruine in die Urwälder Indiens, in denen vor über einhundert Jahren Rudyard Kipling die Handlung seiner Dschungelbücher ansiedelte. So wächst Nizar in enger Verbundenheit zur Dschungelwelt auf und lernt die Sprache der Tiere. Zu seinen engsten Freunden gehören neben dem Hauslehrer, dem „ehrwürdigen Yorghi“, der Affe Dodo und der Tiger Kali. Zu Beginn der Comicreihe hilft Nizar einem Detektiv, den Maharadscha vor den mörderischen Nachstellungen seines Veters zu schützen. In den folgenden Heften entspinnt sich die Geschichte in gewohnter Cliffhanger-Manier.

In einer finanziellen Krise Walter Lehnings bot Hansrudi Wäscher 1964 dem **Kölling Verlag**, Hannover, das Nizar-Abenteuer an. Dort erschienen die ersten 25 Hefte im Kleinbandformat. Der neue Verleger unterlegte die schwarzweißen Zeichnungen mit einem Grünton. Innerhalb der Dschungelszenen erscheint das schlüssig, in einem Palast oder im Gebirge wirkt diese Einfärbung jedoch absurd. Als es im Lehning Verlag wieder aufwärts ging, beendete Wäscher die Zusammenarbeit. Erst nach dem Konkurs Lehnings nahm Wäscher den Kontakt wieder auf. 1968 erschienen drei abgeschlossene Nizar-Abenteuer bei Kölling, diesmal, nach Maßgabe Wäschers, mehrfarbig. Ein

mangelhafter Vertrieb verhinderte jedoch eine dauerhafte Zusammenarbeit.

1978 druckte der **CBC Verlag** von Peter Orban die erste Nizar-Serie nach. Orban nahm die Grünfärbung heraus. Sichtbare Tesastreifen, Lochungen und Pappklebungen seiner Vorlagen verschlechtern wiederum das Ergebnis.

1994 veröffentlichte Peter Skodzik im **Roman Boutique Club**, Berlin, nachträglich ein weiteres Nizar-Abenteuer der zweiten Serie, das Wäscher für Kölling zwar noch gezeichnet hatte, das aber nicht mehr erschienen war.

Norbert Hethke brachte 1997 einen einwandfreien Faksimiledruck der ersten Nizar-Serie heraus. 1999 erschienen die drei Abenteuer von 1968.

Der relativ junge Nizar bietet eine Projektionsfläche für die Wünsche von Heranwachsenden. Hansrudi Wäscher erzählt die Geschichte eines jugendlichen und damit dem Leser ebenbürtigen Kämpfers. Der Einklang mit der Welt der wilden Tiere ist ein Faszinosum für die Stadtkinder unserer Zeit, das mit glühendem Interesse verfolgt wurde. (Quelle: <https://hansrudiwaescher.de/comics/nizar-der-tigerboy/>)

Fenrir (1982)

Hansrudi Wäscher orientiert sich bei Fenrir ebenso wie bei seinem ersten Held Sigurd an der nordischen Mythologie. Anders als bei Sigurd leiden Fenrir und seine Zeitgenossen an ihrer Unwissenheit und den repressiven Gesetzen der Götter. Seine Frage nach dem „Warum“ wird mit dem Ausschluss aus der Gemeinschaft honoriert. In einer Welt aus skurril inszenierten Wäldern mit Riesenpilzen, unberechenbaren Fantasiewesen und machtgerigen Stammesfürsten begibt Fenrir sich mit dem Schwert seines Vaters auf die Suche nach Gerechtigkeit. Nicht zufällig machen ihm vor allem menschliche Intrigen und Unzulänglichkeiten zu schaffen. So büßt er auf der Flucht Vorsprung ein, um das in Bedrängnis geratene Skul-Volk zu befreien, was ihm nur Unverständnis einbringt. Fenrirs Selbstlosigkeit führt ihn in eine vollkommene Unterwelt, in die sich ein Teil der Menschheit 8.423 Jahre nach dem letzten Atomkrieg zurückgezogen hat. In einer kuriosen Überhypnose wird alles Wissen der Menschheit auf ihn übertragen. Zusammen mit seiner großen Liebe, der schönen Ava im Fellbikini, versucht er in klassischer Cliffhanger-Manier über drei Zyklen vergeblich die unterdrückte Oberwelt zu befreien.

Die Wandlung der Unterhaltungskultur schlug sich Anfang der Achtzigerjahre nachhaltig auf die Absatzzahlen klassischer Comics nieder. Um Kosten zu sparen, legte Bastei alte Wäscher-Geschichten der Serie Buffalo Bill unter fortlaufender Heftnummerierung und neuem Titel wieder auf. Hansrudi Wäscher schrieb für den Verlag noch 49 Folgen für die Reihe Gespenstergeschichten und bewarb sich gleichzeitig mit einer neuen Serie, Fenrir, die allerdings abgelehnt wurde. Durch den Kontakt mit Norbert Hethke ergaben sich für Wäscher jedoch neue Perspektiven. Hethke übernahm 1982 die bei Bastei verworfene Serie Fenrir in leicht überarbeiteter Form exklusiv für seine Sammlerzeitschrift Die Sprechblase. Von Nr. 43 bis 65 (1984) erschien Fenrir als Fortsetzung unter dem Titel „Gnadenlose Jagd“ in Schwarz-Weiß und in Farbe. Ab 1989 folgte die zweite Fortsetzungsreihe in Die Sprechblase Nr. 98, 100, 101, 102, 104, 105 und 107 und die dritte in Nr. 133 bis 138 (1994). Alle drei Fenrir-Reihen wurden von Norbert Hethke ab 1988 mit teilweise nochmals überarbeitetem Artwork als Sammelalben neu aufgelegt. Das letzte Album erschien 2001.

Norbert Hethkes Begeisterung für nostalgische Comics verschiedenster Genres, gepaart mit seinem unternehmerischen Weitblick, sicherte Wäschers Helden das Überleben. Nur indem die neu entstandene Zielgruppe der leidenschaftlichen Sammler bedient wurde, konnte Wäscher neu aufgelegt werden und er seine Fantasyfigur Fenrir entwickeln. Fenrir, das ist programmatische Selbstlosigkeit und der tiefe Glaube an das Gute im Menschen. Die Hommage an den Struwwelpeter am Ende der ersten Serie als Überbleibsel einer längst vergangenen amoralischen Kulturepoche ist sicher kein Zufall. (Quelle: <https://hansrudiwaescher.de/comics/fenr>)

Michael schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, dass die aktuelle Sprechblase (bis 2007 im Hethke-Verlag erschienen, der nach dem Tode von Hethke liquidiert wurde) inzwischen in Hannover erscheint, womit sich der Kreis der Veröffentlichungen zum Thema Hansrudi Waescher schließt...

Im Anschluß an dieses interessante Referat wurden die Sachen zusammengepackt, und man brach in mehreren Autos Richtung Innenstadt auf, wo man sich im Alex wiedertraf. Entgegen des Eindrucks, den der Telefonanruf wegen der Reservierung hinterlassen hatte, war das Lokal alles andere als stark frequentiert, und wir konnten uns in einem separaten Raum links vom Gasträum niederlassen, wo der Abend bei interessanten Gesprächen endete.

Fred Körper